

Unterrichtsentwurf zum
ersten besonderen Unterrichtsbesuch
- Fach Musik -

Leiter des pädagogischen Seminars:	Herr StD Bush
Fachleiter:	Herr StD Trump
Schulleiter:	Herr OStD Voldemort
Fachlehrer:	i.e.V.
Ort:	Hogwarts
Datum:	30. November 2000
Lerngruppe:	Gryffindor
Zeit:	2. Stunde, 8.45 Uhr bis 9.30 Uhr
Raum:	127

Thema der Unterrichtsreihe:	Polyphone Musik am Beispiel von Inventionen und Fugen Johann Sebastian Bachs
Thema der Stunde:	Analyse der Fuge XXI, Wohltemperiertes Klavier Bd. 1

Inhaltsverzeichnis

1	Bild der Lerngruppe	1
2	Didaktische Überlegungen	1
2.1	Unterrichtszusammenhang	1
2.2	Sachanalyse	2
2.3	Begründung der Stoffauswahl	3
2.4	Didaktische Reduktion	3
2.5	Stundenziele	4
3	Methodische Überlegungen	4
4	Geplanter Verlauf	6
5	Versicherung	6
6	Anhang	7
6.1	Kommentierter Sitzplan	7
6.2	Gruppenaufgaben	7
6.2.1	Gruppe 1	7
6.2.2	Gruppe 2	7
6.2.3	Gruppe 3	8
6.2.4	Gruppe 4	8
	Literatur	8

1 Bild der Lerngruppe

Die Klasse Gryffindor, die ich schon seit dem zweiten Halbjahr des Schuljahres 1999/2000 in eigener Verantwortung unterrichte, setzt sich aus 15 Mädchen und 9 Jungen zusammen. Die Arbeit-
atmosphäre ist angenehm, das Unterrichtsklima freundlich. Viele Schüler beschäftigen sich auch
5 in ihrer Freizeit mit Musik und sind daran interessiert, im schulischen Musikunterricht möglichst
viel zu lernen. Auch möchten viele in der Oberstufe Musik als Fach wählen.

Die ganze Klasse ist bei praktischer Beschäftigung mit Musik, besonders beim Singen, sehr
aktiv. Für eine zehnte Klasse sind die Ergebnisse, die man beim Singen im Klassenverband erzielen
kann, sehr erfreulich. Etwa die Hälfte der Klasse singt auch im Schulchor, der seit diesem Schuljahr
10 von mir geleitet wird.

Bei theoretisch orientierten Themen ist, wie oben bereits angedeutet, etwa ein Drittel der Klas-
se sehr interessiert, ein weiteres Drittel zumindest positiv eingestellt, während die verbleibenden
Schüler hier wenig interessiert sind. Bei entsprechender Aufbereitung des Stoffes, die auch den
schwächeren Schülern Erfolgserlebnisse ermöglicht, kann man aber auch hier die ganze Klasse er-
15 reichen. Das beliebteste Instrument in der Klasse ist die Gitarre. Das Gitarrenspiel wird von vielen
Schülern nicht nach Noten, sondern nach Tabulatur bzw. Griffstabellen erlernt. Dies erklärt, weshalb
das Arbeiten mit Noten trotz der vielen Instrumentalisten teilweise recht zäh vonstatten geht.

Die Schüler helfen sich gern gegenseitig, zu besonders intensiven Schüler-Schüler-Interaktio-
nen kommt es bei Gruppenarbeiten.

20 Der Leistungsstand der Klasse findet sich im kommentierten Sitzplan. Als Besonderheit möch-
te ich lediglich erwähnen, dass Harry Potter, der nicht nur musisch sondern auch mathematisch
interessiert ist, vom gegenwärtigen Thema besonders profitiert.

2 Didaktische Überlegungen

2.1 Unterrichtszusammenhang

25 Die Unterrichtseinheit heißt "Polyphone Musik am Beispiel von Inventionen und Fugen Johann
Sebastian Bachs". In den vergangenen Wochen haben sich die Schüler mit den Inventionen Nr.
1, 2, 4 und 8 von J.S. Bach beschäftigt. Sie lernten die Begriffe "Polyphonie", "Kontrapunkt",
"Doppelter Kontrapunkt" und "Sequenz" kennen und haben sich darin geübt, Themen und Motive
in Stücken wiederzufinden. Ferner können sie Umkehrung und Krebs eines Motives erkennen und
30 selbst bilden. In der heutigen Stunde werden die Schüler zum ersten mal mit einer Fuge, der Fuge
XXI B-Dur aus dem Wohltemperierten Klavier Bd. I [1], konfrontiert. Nach der Analyse dieser
Fuge werden wir im Unterricht eine weitere Fuge betrachten, um die Basis für Verallgemeinerungen
zu schaffen, danach wird die Einheit mit einer Klassenarbeit abgeschlossen.

Die Beschäftigung mit polyphonen Formen, z.B. "Interventionen" (sic!) aus Bachs Wohltem-
35 periertem Klavier, ist in den Rahmenrichtlinien Musik für die 10. Klasse vorgeschrieben. [3]

Schon für sich alleine genommen ist das Thema sicherlich allgemeinbildend und bedarf eigent-

lich keiner weiteren Begründung. Bei der Beschäftigung mit Bachs Musik können die Schüler aber außerdem wichtige Techniken erlernen, die ihnen in ihrer weiteren Schullaufbahn (ich habe ja bereits angedeutet, dass viele Schüler Musik als Fach behalten wollen) und im späteren Leben, sofern sie sich weiter mit Musik beschäftigen, sehr nützlich sein werden.

5 Zunächst ist das Überblicken eines längeren Notentextes für Schüler keine leichte Aufgabe. In der heutigen Stunde werden die Schüler sogar mit einer einfachen Partitur konfrontiert, dazu später mehr bei den methodischen Überlegungen.

Die Schüler lernen bei der Analyse von Inventionen und Fugen die wichtigsten Möglichkeiten thematischer Arbeit kennen. Ferner wird das Überblicken musikalischer Strukturen, z.B. von
10 Sequenzen, geübt.

Schließlich ist der polyphone Satz etwas, das die Schüler aus ihrer Alltagserfahrung mit Musik nicht kennen. Zwar ist es immer sinnvoll, die Schüler dort abzuholen, wo sie stehen, der Musikunterricht sollte die Schüler aber auch an Dinge heranzuführen, mit denen sie sich von alleine nicht beschäftigen würden.

15 **2.2 Sachanalyse**

Den grundsätzlichen Aufbau einer Fuge werde ich im Folgenden als bekannt voraussetzen, ein knapper Überblick findet sich in [2]. Die Fuge XXI ist dreistimmig. Das Thema beginnt prägnant in den Takten 1 und 2 und verläuft dann weniger prägnant weiter. Das Thema setzt im Sopran ein, es ist im Notentext, der im Anhang zu finden ist, so wie auch jeder folgende Dux, rot markiert.
20 (Im Notentext der Schüler fehlt diese Markierung natürlich.) Der Comes setzt in Takt 5 im Alt ein (hellrot), die Beantwortung ist tonal. Der erste Kontrapunkt (im Folgenden mit Kontrasubjekt 1, KS 1 bezeichnet, blaue Markierung) enthält Material aus dem Thema, im Detail die erste Sechzehntelgruppe aus Takt 4 als Krebs sowie die ersten drei Achtel des Themenkopfes in Umkehrung. Der Dux setzt wieder in Takt 9 im Bass ein, der Alt übernimmt KS 1, im Sopran wird ein zweiter
25 Kontrapunkt (KS 2, grüne Markierung) eingeführt, der als Rückbezug auf das Thema dessen letzte sechs Sechzehntel enthält.

Als Besonderheit in der Exposition dieser Fuge folgt in Takt 13 ein weiterer Comes im Sopran. Dieser wird im Alt durch KS 2 und im Bass durch KS 1 begleitet.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in der Exposition der Fuge das Thema sowie zwei
30 Kontrasubjekte, die thematisches Material enthalten, vorgestellt werden.

Das erste Zwischenspiel beginnt in Takt 17. Die ersten beiden Takte dieses Zwischenspiels könnte man noch als Überleitung bezeichnen, im Sopran wird hier der Schluss des Themas sequenziert, in den Begleitstimmen werden die Kontrapunkte lediglich vertauscht. Ab Takt 19 ist das Zwischenspiel dann "typisch" als Sequenz angelegt, der Satz ist auf zwei Stimmen vereinfacht, es
35 wird Material aus dem Thema bzw. KS1 verarbeitet.

In Takt 22 beginnt die erste Durchführung. Sie steht in g-moll, der parallelen Molltonart, und besteht aus jeweils einem kompletten Dux und Comes.

In Takt 30 beginnt das zweite Zwischenspiel, das dem ersten sehr ähnelt (vertauschte Stimmen,

doppelter Kontrapunkt). In Takt 35 beginnt die zweite Durchführung in Es-Dur mit einem unvollständigen Comes im Alt, es folgt ein vollständiger Dux im Sopran sowie ein vollständiger Comes im Alt. Ab Takt 45 findet sich schließlich eine kurze Schlussgruppe.

2.3 Begründung der Stoffauswahl

- 5 Es stellt sich natürlich die Frage “Warum gerade Fuga XXI?”, zumal diese ja gleich in der Exposition eine Besonderheit (vier Themeneinsätze bei einer dreistimmigen Fuge) aufweist. Ich möchte daher meine Gründe für die Auswahl dieser Fuge kurz darstellen:
- Der fröhliche Charakter erleichtert den Zugang für die Schüler.
 - Das Thema ist prägnant und kann schon beim Hören erkannt werden.
 - 10 • Die Themeneinsätze folgen direkt hintereinander ohne modulatorischen Zwischenteil.
 - Die Kontrapunkte sind sehr konsequent als Kontrasubjekte realisiert, der Bezug auf das Thema ist erkennbar.
 - Es gibt keine Engführung.
 - Die Fuge ist leicht genug, um von mir in einer vertretbaren Zeit auf dem Klavier erarbeitet
 - 15 werden zu können.

Der letzte Punkt ist von methodischer Bedeutung und wird an anderer Stelle wieder aufgegriffen.

2.4 Didaktische Reduktion

Sämtliche Aspekte der oben vorgenommenen Analyse können prinzipiell, zumindest von starken Schülern, selbst vorgenommen werden. Dies kann aber schwerlich in einer einzigen Stunde geschehen. Auf die Hilfen, die vor allem die schwächeren Schüler benötigen, werde ich in den methodischen Überlegungen eingehen.

Eine mögliche Eingrenzung des Stoffes wäre die Beschränkung auf die Grobstruktur. Die Schüler könnten, eventuell sogar mittels Höranalyse, die Exposition und die Durchführungen von den Zwischenspielen abgrenzen und sich so einen Überblick über die ganze Fuge verschaffen.

Interessanter wäre es jedoch, vor allem für die stärkeren Schüler, auch die Kontrapunkte in die Analyse mit einzubeziehen. Dass auch diese sich auf Material aus dem Thema stützen ist für die Schüler durch eine Höranalyse nicht festzustellen und dürfte beim Erarbeiten des Notentextes für ein “Aha-Erlebnis” sorgen. Auch das Herausfinden der sequenziellen Struktur des Zwischenspiels ist interessant und führt bei guter Lösung zu einem Erfolgserlebnis.

Ich werde daher die notengestützte Analyse der Fuge auf die Takte 1 bis ca. 29 begrenzen und auch die Takte 17 und 18 außen vor lassen, da diese nicht leicht zuzuordnen sind.

Weitere Gedanken, die durchaus unter den Bereich der didaktischen Reduktion fallen, werde ich im methodischen Teil ansprechen, da ich sie durch besonders sorgfältige Aufbereitung des Unterrichtsmaterials zu lösen gedenke.

2.5 Stundenziele

- 5 Die Schüler sollen
 - 1) das Fugenthema singen können.
 - 2) die Themeneinsätze der Exposition mit dem Gehör erkennen können.
 - 3) die Themeneinsätze der Exposition und der ersten Durchführung im Notentext finden können.
 - 4) den Bezug auf das Fugenthema in den Kontrapunkten entdecken können.
- 10 5) das erste Zwischenspiel analysieren können.
- 6) die Musik Johann Sebastian Bachs als etwas Schönes erleben.

3 Methodische Überlegungen

Zunächst stellt sich die Frage, auf welche Weise man den Schülern ein solches Stück zu Gehör bringt. Man könnte eine künstlerisch hochwertige Aufnahme wählen, man könnte das Durchhören mit Computerhilfe erleichtern, indem man den verschiedenen Stimmen unterschiedliche Instrumente zuweist, man kann aber auch versuchen, die Fuge selbst zu spielen.

Besonders in dieser Lerngruppe versuche ich so oft wie möglich, Stücke, die im Unterricht durchgenommen werden, selber zu spielen. Durch das gute Lehrer - Schülerverhältnis werden die Stücke den Schülern dadurch automatisch sympathischer, der Zugang wird erleichtert. Zusätzlich ist man selbst als Medium natürlich viel flexibler als eine statische Aufnahme. Ich will an dieser Stelle nicht verschweigen, dass ich nicht für jede Stunde ein Stück von diesem Umfang und Schwierigkeitsgrad übe. Auch ist nicht auszuschließen, dass ich in der Aufregung den ein oder anderen Fehler machen werde, diese Nachteile nehme ich bewußt in Kauf.

Als Vorbereitung auf die Höranalyse lasse ich die Schüler das Thema singen. Durch diese aktive Beschäftigung mit dem Thema geht die Melodie viel leichter "ins Ohr" als durch bloßes Zuhören.

Eine große Schwierigkeit für Schüler bei der Analyse von drei- und mehrstimmigen Fugen ist das Lesen der Mittelstimme bzw. Mittelstimmen im Klaviersatz. Schon dem Pianisten fällt es nicht immer leicht, ein Thema in der Mittelstimme, das vielleicht sogar auf zwei Hände verteilt ist, zu erkennen. Für den Schüler, der gerade in der Lage ist, einen einfachen Notentext im Violine-
30 linschlüssel zu lesen und sich im Bassschlüssel zu orientieren, würde der originale Notentext eine unüberwindbare Hürde darstellen. Daher habe ich die dreistimmige Fuge XXI einfach in eine dreizeilige Partitur gesetzt. So lernen die Schüler gleichzeitig den Umgang mit einer solchen Partitur und können die Fuge leichter überblicken.

Eine weitere Schwierigkeit ist das Auffinden von Themen in einem längeren Notentext. Die Analyse der Inventionen hat gezeigt, dass die Schüler dazu zwar prinzipiell in der Lage sind, jedoch viel Zeit benötigen. Um den Schülern ein schöneres Erfolgserlebnis zu ermöglichen habe ich daher bei den Inventionen begonnen, mit "Themenfolien" zu arbeiten. Jeder Schüler (oder jede Gruppe) erhält auf einem kleinen Folienschnipsel das Thema oder das Motiv, das im Stück gefunden werden soll. So kann durch Auflegen der Folie leicht geprüft werden, ob das Thema an anderer Stelle - evtl. auf einer anderen Tonstufe - wieder auftaucht. Durch Drehen der Folie erhält man den Krebs, die Umkehrung oder die Krebsumkehrung (das haben die Schüler allerdings noch nicht gemerkt). Natürlich lernen die Schüler bei dieser Vorgehensweise auch, das Thema ohne die Folie zu finden. Schließlich kann man die Folie nicht auf jede Note legen, die Schüler suchen selbst den Notentext nach "verdächtigen Stellen" ab und prüfen dann nur mit der Folie. So können auch leicht kleinere Variationen gefunden werden - dies wird sich z.B. bei der Unterscheidung von Dux und Comes auszahlen.

Während das Auffinden des Fugenthemas mit Hilfe einer Folie für schwächere Schüler durchaus eine Aufgabe ist, deren Lösung zu einem Erfolgserlebnis führt, ist es für stärkere Schüler eher eine vielleicht langweilige Routineaufgabe. Es bietet sich an dieser Stelle also eine Binnendifferenzierung an, die ich durch eine arbeitsteilige Gruppenarbeit realisieren möchte. Die Aufgaben seien im Folgenden kurz umrissen, für die detaillierten Aufgabenstellungen sei auf den Anhang verwiesen.

Gruppe 1: Finde das Fugenthema, das in den ersten vier Takten im Sopran (in der Oberstimme) vorgestellt wird, an anderen Stellen im Notentext wieder. (Eingrenzung: Takt 1 - 29)

Gruppe 2: Finde KS 1 im Notentext wieder. Ist das verwendete Tonmaterial völlig neu?

Gruppe 3: Finde KS 2 im Notentext wieder. Ist das verwendete Tonmaterial völlig neu?

Gruppe 4: Analysiere die Takte 19 - 21. (Zwischenspiel)

Die Ergebnisse sollen sorgfältig auf Folie dargestellt werden, damit sie den Anderen schnell und übersichtlich präsentiert werden können.

4 Geplanter Verlauf

Nr.	Unterrichtsabschnitt	Lernziel	Sozialform	Medien	Zeit
1	Begrüßung, Ortswechsel, kurzes Einsingen, Singen des Fugenthemas.	1, 2	gemeinsames Singen		5
2	Vortrag der Fuge XXI	2, 6	LV	Noten, Flügel	2:30
3	Gespräch über erste Höreindrücke. Erwartete Äußerungen: Das Stück ist abwechslungsreich - kompliziert - schön. Evtl. werden Themeneinsätze erkannt, vielleicht wird jemand hören, dass es in dem Stück Sequenzen gibt.	2, 6	UG		2:30
4	Nochmaliger Vortrag der Fugenexposition unter besonderer Hervorhebung der Themeneinsätze.	2 (nicht 6)	LV	Noten, Flügel	0:45
5	Höranalyse der Fugenexposition.	2	UG		5
6	Ortswechsel, Einteilung in Gruppen, Ausgabe der Arbeitsmaterialien, Beginn der Gruppenarbeit.	3, 4, 5 (je nach Gruppe)	GA	Noten, Folien	12
7	Vorstellen der Aufgaben und Ergebnisse	3, 4, 5	SV	Folie	12
8	Abschließende Diskussion, Zusammenfassen der Ergebnisse	3, 4, 5	UG	Tafel, Folie	Rest

Eine Differenzierung in Minimal- und Maximalziele findet sich innerhalb der Gruppenaufgaben. Falls die Zeit knapp wird - was gut sein kann - muss Punkt 8 in die folgende Stunde verlegt werden. Das wäre nicht optimal, aber im Rahmen einer Wiederholung gut möglich. Neben der knappen Zeit könnten die Schüler auch Probleme mit der komplexen, umfangreichen Partitur haben. Diese Probleme hoffe ich, durch individuelle Hilfen während der Gruppenarbeit lösen zu können. Sollte wider Erwarten am Ende noch Zeit sein, werde ich die Fuge ggf. mit Präludium (Dauer ca. 1 min) nochmals spielen.

10 5 Versicherung

Hiermit versichere ich, dass ich den vorliegenden Entwurf selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Hilfsmittel verfasst habe.

6 Anhang

Im Anhang finden sich die Unterrichtsmaterialien in Auswahl. Die Schüler erhalten den Notentext ohne farbliche Markierung, die Gruppenaufgaben sind hier im Entwurf auf einem Blatt zusammengefasst. Jeder Schüler aus Gruppe 1 erhält das Fugenthema als kleine Folie, Gruppe 2 den ersten Kontrapunkt und Gruppe 3 den zweiten Kontrapunkt. Gruppe drei erhält kein zusätzliches Material.

6.1 Kommentierter Sitzplan

xxx

Einschätzung nach Qualität / Quantität. Es ist damit zu rechnen, dass die Schüler während der Gruppenarbeit nicht diesem Sitzplan entsprechend sitzen.

6.2 Gruppenaufgaben

6.2.1 Gruppe 1

Die ersten vier Takte des Stückes wollen wir Thema der Fuge nennen. Beim Hören habt Ihr schon gemerkt, dass das Thema an vielen Stellen im Stück auftaucht. Sucht diese Stellen im Notentext mit Hilfe der Notenschablone. Unterscheidet folgende Situationen:

- Die Schablone passt genau -> rote Markierung
- Einige wenige Töne weichen ab -> orangefarbene Markierung

Stellen, an denen nur kurze Motive aus dem Thema auftauchen sollen nicht markiert werden. Beschränkt Euch zunächst auf die Takte 1 bis 29. Wenn Ihr zu übereinstimmenden Ergebnissen gekommen seid übertragt die Markierungen sorgfältig auf Folie. Wie würdet Ihr nun die Struktur des Stückes beschreiben? Information: In der Ausgangsgestalt nennt man das Thema "Dux" ("Anführer"), in der variierten Form "Comes" ("Nachfolger").

6.2.2 Gruppe 2

In den ersten vier Takten wird in der Oberstimme (Sopran) das Thema der Fuge vorgestellt. In Takt 5 erscheint das Thema dann (leicht variiert) in der Mittelstimme. Ab hier spielt der Sopran eine Begleitstimme, die wir "Erster Kontrapunkt" nennen wollen. Untersucht diesen ersten Kontrapunkt unter folgenden Aspekten:

- Habt Ihr vom Hören her eine Erinnerung an den ersten Kontrapunkt?
- Werden im ersten Kontrapunkt nur völlig neue Motive verwendet?
- Taucht der erste Kontrapunkt noch an anderen Stellen im Stück auf, eventuell leicht variiert? Untersucht dies mit Hilfe der Schablone und beschränkt Euch zunächst auf die erste Seite. Markiert den ersten Kontrapunkt und alle Stellen, an denen er wieder auftaucht blau.

d) Ist das Ergebnis, wenn man an den Höreindruck zurückdenkt, überraschend?

Wenn Ihr Euch einig seid übertragt die Ergebnisse sorgfältig auf Folie.

6.2.3 Gruppe 3

In den ersten vier Takten der Fuge wird in der Oberstimme (Sopran) das Thema der Fuge vorgestellt. In Takt 5 erscheint das Thema dann (leicht variiert) in der Mittelstimme, der Sopran spielt dazu eine Begleitstimme, die wir "Erster Kontrapunkt" nennen wollen. In Takt 9 setzt das Thema dann im Bass ein. Der Sopran beginnt kurz darauf, eine neue Begleitmelodie, die wir Kontrapunkt zwei nennen wollen, zu spielen. Diesen Kontrapunkt zwei sollt Ihr unter folgenden Aspekten untersuchen:

- 10 a) Habt Ihr vom Hören her eine Erinnerung an diesen Kontrapunkt?
- b) Gibt es in Kontrapunkt zwei einen Rückbezug auf das Thema, wenn ja welchen?
- c) Sucht mit Hilfe der Schablone weitere Stellen, an denen Kontrapunkt zwei auftaucht.
- d) Ist das Ergebnis, wenn man an den Höreindruck zurückdenkt, überraschend?

6.2.4 Gruppe 4

15 Untersucht detailliert die Takte 19 bis 21 der Fuge. Vergleicht anschließend, falls noch Zeit ist, die Takte 30 bis 32 mit dieser Stelle. Bereitet Eure Ergebnisse so auf einer Folie auf, dass Ihr Sie den anderen schnell und präzise präsentieren könnt.

Literatur

- 20 [1] BACH, JOHANN SEBASTIAN: *Das Wohltemperierte Klavier, Erster Teil*. C. F. Peters, Frankfurt usw.
- [2] MICHELS, ULRICH (Herausgeber): *dtv-Atlas zur Musik*, Band 1. Deutscher Taschenbuch Verlag, München, Zehnte Auflage, 1986.
- [3] NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (Herausgeber): *Rahmenrichtlinien für das Fach Musik*. Berenberg'sche Druckerei GmbH und Verlag, Hannover, 1986.